Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1917

4.11.1917 (No. 301)

Visual Library

Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 301 — Sonntag, den 4. November 1917 — 160. Jahrgang

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 Fernsprecher Nr. 953 und 954, Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3515.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 4 ℳ 45 ₰; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 ℳ 62 ₰ — Anzeigengebühr: die 6 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 ₰ Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariffester Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Aussperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 10. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem bisherigen Mitglied der Zehntwaldgenossenschaft Teutschneureut **Karl Linder**, Altgemeinderat und Landwirt in Teutschneureut, und

dem bisherigen Rechner dieser Waldgenossenschaft **Jakob Christoph Stober**, Wirt und Landwirt in Teutschneureut, **die silberne Verdienstmedaille** zu verleihen.

Das Finanzministerium hat unterm 24. Oktober d. J. den Hochbauwerkmeister Julius **Avenmarg** in Karlsruhe zum Bausekretär ernannt.

Gestorben:

am 25. Oktober d. J.: **Becker**, Dr. Julius, Geh. Oberregierungsrat und Landeskommissär in Freiburg.

Festsetzung der Preise für Wild betreffend.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 24. August 1916 über die Regelung der Wildpreise (Reichsgesetzblatt Seite 959) und der Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 17. September 1916 über die Festsetzung der Preise für Wild (Reichsgesetzblatt Seite 1046) sowie auf Grund des Höchstpreisgesetzes vom 4. August 1916 in der Fassung vom 17. Dezember 1914, 23. März 1916 und 22. März 1917 (Reichsgesetzblatt 1914 Seite 339, 513, 1916 Seite 183, 1917 Seite 253) wird folgendes bestimmt:

§ 1.

Die durch die Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 17. September 1916 für den Großhandel mit Wild und für die Abgabe von Wild im Kleinverkauf festgesetzten Höchstpreise sind auch für das Großherzogtum maßgebend.

§ 2.

Für den zerlegten Hasen werden folgende Kleinverkaufspreise festgesetzt:

a) für einen Ziemer (Stück) 2,40 M.,
b) für einen Schlegel (Stück) 1,40 M.,
c) für das sich bei einem Hasen ergebende Kochfleisch (Ragout, Pfeffer), nämlich die beiden Vorderläufe, Kopf, Hals, Brust, Bauchwandungen und Eingeweide 1,10 M.

§ 3.

Für Wildenten wird der Großhandelspreis auf 3,50 Mark und der Kleinverkaufspreis auf 4,25 M. für das Stück festgesetzt.

§ 4.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Auf den gleichen Tag tritt unsere Bekanntmachung vom 10. November 1916, Regelung der Wildpreise betreffend (Staatsanzeiger Nr. 314 vom 15. November 1916), außer Wirksamkeit.

Karlsruhe, den 2. November 1917.

Großh. Ministerium des Innern.

von Bodman. Dr. Schühly.

Bekanntmachung.

(Vom 3. November 1917.)

Höchstpreise für Rüben aus der Ernte 1917 betreffend.

Auf Grund der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst über Höchstpreise für Herbstrüben (Stoppelrüben, Wasserrüben) vom 27. Oktober 1917 (Reichsanzeiger Nr. 257) und in Abänderung unserer Bekanntmachung vom 4. Oktober 1917, Höchstpreise für Rüben und Topinambur aus der Ernte 1917 betreffend (Staatsanzeiger Nr. 272), werden mit sofortiger Wirkung folgende Höchstpreise für Stoppelrüben (Weißerüben, Wasserrüben) je Zentner festgesetzt:

für den Erzeuger 1,50 M.
für den Großhandel 2,00 M.
für den Kleinhandel 2,80 M.

Karlsruhe, den 3. November 1917.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:
Weingärtner. Roeßler.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 3. November.

Zum Geburtstag der Großherzogin.

Am Montag vollendet Großherzogin Hilda ihr 53. Lebensjahr. Mit innigen Segenswünschen wird das badische Volk an diesem Tage der hohen Frau gedenken, die nunmehr ein Jahrzehnt hindurch die Pflichten einer Landesmutter mit liebevollster Hingabe erfüllt und deren selbstloses charitatives Wirken besonders in den Jahren dieses Weltkrieges reichsten Segen gestiftet hat. Das warmherzige Interesse der hohen Frau an dem Wohle unserer Soldaten ist jedem Badener bekannt. Tausende und Abertausende verwundeter und erkrankter badischer Krieger verdanken der werktätigen Fürsorge der Großherzogin sorgsame Pflege und Wiederherstellung. Zahlreichen, durch den Krieg der Ernährer beraubten Familien landauf landab hat die Unterstützung und der Zuspruch der edlen Fürstin Milderung ihrer Sorgen und ihres Leides gebracht, Manchem vom Schicksal Niedergebeugten neuen Mut für seinen künftigen Lebensweg eingeflößt. So trägt das segensreiche Wirken der Großherzogin stets von neuem dazu bei, die Gefühle der engen Zusammengehörigkeit und unerschütterlichen Treue, die unser teures Fürstenhaus mit dem dankbaren Volke verbinden, zu vertiefen und zu festigen. Möge die Vorsehung der edlen Fürstin ihre Herzensgüte und ihre Sorge um das Wohl und Wehe ihrer Landeskinder mit reichem Lohn vergelten, möge es Großherzogin Hilda beschieden sein, auch fernerhin in Gesundheit und Arbeitsfreude ihre Werke der Nächstenliebe weiterzuführen zum Segen unseres ganzen Volkes!

Vom Tage.

Dem sechsten Reichskanzler, Herrn Dr. Michaelis, widmen die meisten Blätter ehrende Abschiedsworte. Mit ihm ist in der Tat eine charaktervolle, pflichtgetreue und von heißer Vaterlandsliebe durchglühte Persönlichkeit aus dem Amt geschieden. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt zu seinem Rücktritt folgende Zeilen, die wir uns vollinhaltlich zu eigen machen: „Mitten in den schwersten Prüfungstagen des deutschen Volkes war Michaelis als Kanzler des Reiches berufen worden. Das tiefe ernste Pflichtgefühl, das den Kern seines Wesens ausmacht, hat ihn die Bürde des Amtes übernehmen heißen. Er hat sie getragen mit der ganzen ihm eigenen Würde, mit heiliger Vaterlandsliebe und der Selbstlosigkeit, die nur ein Ziel kennt: Das Glück und die Größe des Reiches. Eine ehrenvolle Laufbahn liegt hinter ihm. Seine Leistungen auf dem Gebiete des Ernährungswesens bilden ein Ruhmesblatt in der Geschichte dieses Krieges. Sie reihen sich würdig den Taten unserer Feldherren an. Seine Kanzlerschaft war erfüllt von schweren Kämpfen. Wenn später unbeirrt durch die Leidenschaften des Tages die Geschichte dieser Zeiten geschrieben wird, dann wird aber auch dem Kanzler Michaelis eine gerechtere Beurteilung widerfahren. Man wird dann ermessen, daß er es gewesen ist, der die Klärung grundlegender Zukunftsfragen in die Hand genommen und gefördert hat. Er hat auch als Kanzler seinem Kaiser und Reiche gedient, als aufrechter treuer deutscher Mann."

*

Graf Georg von Hertling, der seit 1912 das Amt eines bayerischen Ministerpräsidenten bekleidete, ist an Stelle des zurückgetretenen Kanzlers Dr. Michaelis vom Kaiser zum deutschen Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten ernannt worden. Graf Hertling ist von Geburt Rheinhesse, 74 Jahre alt und jedem, der die Politik unseres Vaterlandes in den letzten Jahrzehnten miterlebt hat, eine wohlbekannte Erscheinung. Von Hause aus ein Mann der Wissenschaft, machte er sich als Begründer der Görresgesellschaft und als einer der Führer der Zentrumspartei im Reichstag einen Namen. Als Parteipolitiker gehörte er zu den gemäßigten Vertretern der Zentrumsanschauungen, arbeitete aufrichtig an der Herstellung eines guten Verhältnisses zwischen Staat und Kirche, zwischen Regierung und Zentrumspartei und bekundete oft genug in Schrift und Wort seine nationale Gesinnung. Persönlich erfreute er sich als ein Mann von vornehmem Charakter und echter Herzensgüte außerordentlicher Sympathien; auch seine parteipolitischen Gegner haben ihm stets hohe Achtung gezollt. Als Führer der Zentrumspartei hatte er oft genug Gelegenheit, seine politische und diplomatische Befähigung zu erproben. Mit Recht geht dem Grafen Hertling der Ruf eines klugen und gewandten Staatsmannes voraus, ein Ruf, den er in seiner Eigenschaft als bayerischer Ministerpräsident noch zu vertiefen wußte. Die Fragen der auswärtigen Politik beherrscht er mit derselben Souveränität, wie er in allen Fragen der inneren Politik aufs gründlichste bewandert ist. Eine für deutsche Verhältnisse nicht gewöhnliche Rednergabe ist ihm eigen; er spricht klar und anschaulich, geistvoll und inhaltsreich.

Schon im Juli dieses Jahres war Graf Hertling vom Kaiser als Nachfolger Bethmann-Hollwegs für den Kanzlerposten in Aussicht genommen worden, er lehnte damals aber wegen leidender Gesundheit ab. Der Entschluß, die beiden schweren, in dieser Zeit aber doppelt und dreifach schweren Ämter des Reichskanzlers und preußischen Ministerpräsidenten doch noch zu übernehmen, dürfte ihm sonach nicht leicht gefallen sein. Um von vornherein eine ersprießliche Zusammenarbeit mit dem Reichstag bezw. mit den Mehrheitsparteien zu ermöglichen, hat Graf Hertling, bevor er das Amt annahm, sehr eingehende Besprechungen mit den Führern sämtlicher Reichstagsparteien, vornehmlich aber mit denen der Mehrheit, in die Wege geleitet; und es ist ihm gelungen, in den zurzeit dringendsten Fragen eine Übereinstimmung zu erzielen, ein Erfolg, der uns nicht nur die hohen staatsmännischen Fähigkeiten des neuen Kanzlers in hellem Licht erscheinen läßt, sondern uns auch ermutigt, von der zukünftigen Zusammenarbeit zwischen Reichsregierung und Parlament das Beste für unser Vaterland zu erhoffen. Wir dürfen sicher sein, daß Graf Hertling die Würde und das Ansehen des Reiches nach außen stets aufs nachdrücklichste zu wahren wissen wird, und daß er die geistige und moralische Kraft besitzt, ein Führer unseres Volkes zu sein.

Nach einem solchen Führer verlangt unser Volk. Viele indessen haben nur eine geringe Ahnung davon, wie unsagbar schwer und dornenvoll es ist, gerade in dieser Zeit als Kanzler die Führerschaft zu übernehmen und sie auch wirklich nach bestem Wissen und Gewissen auszuüben. Graf Hertling bringt sicherlich alles mit, was ihn zu diesem hohen Amte geistig und moralisch befähigt. Daß es ihm gelungen ist, sich mit den Mehrheitsparteien auf bestimmte Grundsätze und Anschauungen zu einigen, stellt ihm zudem heute schon das Zeugnis eines Staatsmannes aus, der Vertrauen zu erwerben weiß. Sache des Parlaments und der Mehrheit, wie des ganzen Volkes ist es nun, ihm freien Herzens jenes Maß von Vertrauen zu schenken, dessen er bedarf, um sein Amt führen zu können. Vertrauen und Besonnenheit sind die Gaben, die unser Volk dem neuen Kanzler darzubringen hat. Auch die Vertretung des deutschen Volkes, der Reichstag, wird aus der Geschichte der letzten Monate erkannt haben, daß Nervosität und Leidenschaft schlechte Berater sind, und daß das erste Erfordernis, das diese furchtbare Zeitspanne gebeut, Besonnenheit heißt! Dann wird so manche Frage, die in der Nervosität künstlich aufgebauscht wurde und unser Volk beunruhigte, in Ruhe und Einmütigkeit gelöst werden können, ohne daß die Lösung einen Stachel zurückließe.

Die Zeit ist ernst, und in ernster Stunde übernimmt Graf Hertling sein schweres, verantwortungsvolles Amt. Und doch fallen auf den Tag seiner Ernennung auch die frohen Lichter herrlicher Geschehnisse, glänzender Waffenerfolge. Wer wollte nicht angesichts der Siege am Isonzo und am Tagliamento den innerpolitischen Zank, der ja so oft nur um persönliche Dinge ging, ganz begraben sein lassen und sich starken und gläubigen Herzens dem einen großen Ziele zuwenden: der Herbeiführung einer durch nichts zu erschütternden Einigkeit auch

in der Heimat und der Wiederaufrichtung des Burgfriedens?! Wer diesem Ziele zustrebt, leistet damit dem Vaterlande den besten Dienst. Möge es dem neuen Kanzler vergönnt sein, unser Volk zu diesem Ziele hinzuleiten!. Dann wird es für alle Zeiten unüberwindlich sein! A.

Der Krieg zur See.

W.T.B. Berlin, 2. Nov. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote wiederum vier Dampfer und zwei Segler versenkt, darunter ein Dampfer, der aus einem großen, gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie die beiden englischen Segler „Cupica", mit 1250 Tonnen Kalk und Kreide von England nach Savannah, und „Tom Roper".

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zweiter Tagesbericht vom 2. November.

W.T.B. Berlin, 2. Nov., abends. (Amtlich.) In Flandern lebhafte Feuertätigkeit an der Yser.

Unbemerkt und ungestört vom Feinde haben wir in letzter Nacht unsere Linie von der Bergfront des Chemin-des-Dames planmäßig verlegt.

In der Nacht zum 1. November haben unsere Flieger London und englische Küstenplätze erfolgreich angegriffen.

Im Osten nichts Besonderes.

Aus Italien bisher nichts Neues.

* **Ein versenkte Reisladung.** Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch die Presse, daß im Mittelmeer das größte norwegische Schiff, der Dampfer „Themis" versenkt worden sei. Wie aus den inzwischen hier eingetroffenen norwegischen Zeitungen hervorgeht, war die 1911 erbaute „Themis" mit 12 800 Tonnen Reis von Indien nach Marseille unterwegs. Die norwegischen Kriegsversicherungen haben allein für das Schiff eine Summe von über 3 Millionen Mark zu bezahlen. Welchen Verlust aber unsere Feinde durch die Vernichtung der Ladung erleiden, dürfte eine kleine Umrechnung erweisen. Eine Tonne ist gleich 20 Zentner, ein solcher wieder 100 Pfund, mithin hatte die „Themis" 25 600 000 Pfund Reis an Bord. Nimmt man unter Berücksichtigung des Friedenspreises den Wert für ein Pfund Reis zu 40 Pf. an, so beträgt der Gesamtwert der versenkten Ladung 10 240 000 Mark. Der Gesamtverlust durch die Versenkung dieses Dampfers mit seiner wertvollen Ladung dürfte also unbedenklich auf über 13 Millionen Mark zu schätzen sein.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein neuer Luftangriff auf England.

Berlin, 2. Nov. (Amtlich.) Eines unserer Bombengeschwader griff in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November militärische Ziele in dem Herzen von London und in den Hafenstädten Gravesend, Chatham, Ramsgte, Margate und Dover kräftig und wirkungsvoll mit Bomben an. In London, Chatham und Ramsgate brachen große Brände aus. Andere Bombengeschwader griffen die Festung und Werftanlagen von Dünkirchen sowie militärische Ziele hinter der flandrischen Front an und verursachten zahlreiche Explosionen und Brände. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

* **Arbeitseinstellung in wallisischen Kohlenbergwerken.** Das holländische Rieuwe Büro meldet aus London: In ungefähr 80 Prozent der Kohlenbergwerke in Wales ist die Arbeit eingestellt. 100 000 Bergarbeiter sind ohne Arbeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

W.T.B. Wien, 2. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Am unteren und mittleren Tagliamento sind wir in Fühlung mit dem Feinde. Italienische Truppen, die sich noch östlich des Flusses zu halten versuchten, wurden geworfen oder aufgerieben, wobei erneut mehrere tausend Gefangene in der Hand der Verbündeten blieben.

Im Pella-Gebiete und im Bereich des oberen Tagliamento nimmt das Vorgehen unserer Armeen den beabsichtigten Verlauf. An mehreren Stellen mußte feindlicher Widerstand gebrochen werden.

Auf den anderen Kriegsschauplätzen keine Ereignisse von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

W.T.B. Berlin, 2. Nov. Am Tagliamento wurde der Rest der auf dem Ostufer zwischen dem Fellatal und dem Adriatischen Meer noch haltenden italienischen Brigaden gefangen genommen oder über den Fluß geworfen. Die schweren blutigen Verluste der Italiener auf ihrem eiligen Rückzuge bestätigen sich. Vergebens versuchten feindliche Funksprüche die Gefahr der großen Niederlage in Italien, die die Entente getroffen hat, zu verkleinern. Zahlen und Tatsachen sagen mehr als Worte.

Hindenburg und Ludendorff.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt unter dieser Überschrift: Schlag auf Schlag laufen die Siegesnachrichten von dem italienischen Kriegsschauplatz ein. Von Stunde zu Stunde wächst die ungeheure Zahl der Gefangenen und der erbeuteten Geschütze. Unser aller Dank für die tapferen Truppen steigert sich ins Ungemessene. Dieser unser unauslöschlicher Dank gebührt in erster Linie den beiden Männern Hindenburg und Ludendorff, die wie bei allen großen Operationen, auch bei dieser ihre geistigen Leiter sind. Welche ungeheure Entschluß- und Willenskraft, welch großes Vertrauen auf ihr eigenes Können und auf ihre geistige Überlegenheit gegenüber ihren Gegnern gehört dazu, sich zu jenem größten Entschluß, der bisher im Kriege gefaßt worden ist, durchzuringen: Während im Westen die Engländer und Franzosen mit bisher noch nie dagewesenem Kraftaufwand versuchen, unsere Front an zwei räumlich weit getrennten Stellen zu durchbrechen, setzen Hindenburg und Ludendorff mit starken Kräften eine Operation gegen Italien an und führen sie, unbeirrt von den maßlosen Anstrengungen unserer Gegner an der Westfront, erfolgreich durch. In tiefer ernster Arbeit ringen sich jene beiden großen Heerführer, unbeirrt von den äußeren Einflüssen aller Art, zu einem Entschluß durch, den sie militärisch und militärpolitisch im Augenblick für den gegebenen halten. Welch schwere Stunden müssen jene beiden Männer, auf deren Schulter ungeheure, noch nie dagewesene Verantwortung ruht, durchgemacht haben, ehe sie den Willen zu dieser Tat, die uns jetzt unzählige Lorbeeren bringt, zur Durchführung gebracht haben. Dazu gehört nicht allein militärisches Können, nicht nur richtiges Beurteilen der Kräfte unserer Gegner und ihre Widerstandskraft, hierzu gehört das richtige Einschätzen der Psyche des eigenen Heeres, der verbündeten, wie der feindlichen Völker. Starrer Militarismus ohne ernste politische Vertiefung hätte es nicht vermocht, unsere Heere dahin siegreich zu führen, wo sie heute stehen. Wo deutsche Heere heute ihren Mann stehen, wo deutsches Schwert in Verteidigung und Angriff siegreich geführt wird, danken wir es ihnen, Hindenburg und Ludendorff, ihrem unübertroffenen Können und ihrer seelischen Größe.

Der Reichstagspräsident an den Kaiser und Hindenburg.

* Reichstagspräsident Dr. Kämpf hat an den Deutschen Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Eure Kaiserliche und Königliche Majestät bitte ich, an dem ruhmreichen Tage, an welchem Eurer Majestät heldenmütige Truppen mit der verbündeten österreichisch-ungarischen Armee in einem unvergleichlichen Siegeslauf bis an den Tagliamento vordrangen und das Heer des treulosen Italiens bis zur Vernichtung schlugen, die wärmsten Glückwünsche des Reichstages entgegennehmen zu wollen. Dem Siegeszuge der die deutschen Truppen nach Riga und auf die Inseln des Rigaischen Meerbusens führte, folgte die stolze Offensive der verbündeten Armeen in die venetianischen Fluren ebenbürtig. In hartem Ringen bietet gleichzeitig unsere Westfront dem in seiner Gewalt niemals dagewesenen Ansturm unserer Feinde todesmutig Trotz. Unsere Gegner glaubten, daß die militärische Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten zur Neige gehe. Die Heldentaten von Riga und Tolmein bis zum Tagliamento bereiteten diesem trügerischen Glauben ein jähes Ende. Unsere Gegner gaben sich der Hoffnung hin, daß unsere wirtschaftliche Kraft gebrochen sei. Die siebente Kriegsanleihe belehrte sie, daß finanziell und wirtschaftlich das deutsche Volk unerschüttert und unerschütterlich dasteht. Mit berechtigtem Stolz blicken Eure Kaiserliche und Königliche Majestät auf die glänzenden Siege im Heer und in der Flotte und auf den wirtschaftlichen Sieg in der Heimat. Gott segne Eure Kaiserliche und Königliche Majestät, Gott schütze unser unvergleichliches Volksheer, Gott schütze unser geliebtes Vaterland."

An den Generalfeldmarschall von Hindenburg, den Chef des Generalstabes, sandte Reichstagspräsident Dr. Kämpf nachstehendes Telegramm: „Herr Generalfeldmarschall! Ein gewaltiger Abschnitt des Weltkrieges ist unter Ihrer glorreichen Führung wiederum siegreich beendet. Am Tagliamento streckte vor der unvergleichlichen Feldherrnkunst der Obersten Heeresleitung und vor der Heldenkraft unserer und unserer verbündeten tapferen Truppen ein großer Teil der italienischen Armee die Waffen. Siegreich und todesmutig in der Abwehr unserer Feinde, denen die Hilfsmittel fast der ganzen Welt zur Verfügung stehen, vermochten drei lange Kriegsjahre zum Erstaunen der Welt die Offensivkraft unserer Truppen nicht zu brechen. Glänzend wie je zuvor betätigt sich die Stoßkraft des deutschen Volksheeres, dessen Führung Seine Majestät der Kaiser in Ihre sichere Hand gelegt hat. Welch gewaltige Kraft offenbarte sich von neuem in unserer und der verbündeten Wehrmacht. Welch Beispiel des eisernen Willens und des Ausharrens bis zum glücklichen Ende bot nicht minder die Heimat durch den staunenswerten Erfolg der siebenten Kriegsanleihe, der weithin leuchtend der ganzen Welt den Beweis geliefert hat, daß das deutsche Wirtschaftsleben imstande und entschlossen ist, alles hinzugeben für die Ehre, die Zukunft und das Glück des Deutschen Reiches. Sie, Herr Generalfeldmarschall, sind uns ein Vorbild der unerschütterlichen Willenskraft, der zielbewußten Feldherrnkunst und der Hingebung an Kaiser und Reich. Mögen Sie dem deutschen Volke in Ihrer Schaffensfreudigkeit noch lange Jahre erhalten bleiben zum Segen des Vaterlandes."

* **Der Kaiser** hat auf die Depesche des Reichstagspräsidenten folgendes erwidert:

Ich danke herzlichst für die Glückwünsche, die Sie mir im Namen des Reichstages zu dem überwältigenden Erfolge dargebracht haben, den unsere tapferen Truppen, Schulter an Schulter mit den Armeen des eng verbündeten Österreich-Ungarn, glänzendem Siegeszuge erfochten haben. Bewundernd und dankbar stehen wir vor dem Opfermut, der Ausdauer und der alles überwindenden Tapferkeit unserer Brüder im Felde, die nicht nur die Heimat mit ihrer Brust vor einer Welt von Feinden schützen, sondern in kühnem Wagemut in Nord und Süd ihre sieggewohnten Waffen in das Land des Feindes tragen. Möchten sie ein leuchtendes Beispiel sein für alle in der Heimat und eine ernste Mahnung, nicht zurückzustehen an glühender Vaterlandsliebe und alles tragendem Opfersinn. Möchte das Volk daheim und seine Vertretung den Brüdern im Felde seinen Dank darbringen durch gleichen Opfermut und jene feste innere Einigkeit und Geschlossenheit, die den Kämpfern draußen den schönsten Lohn, den Feinden aber die Gewißheit bringt, daß Deutschlands Kraft auf keine Weise zu brechen ist. Dann wird uns Gott den endgültigen Sieg schenken und unser teueres Vaterland durch Kampf und Not zum ehrenvollen Frieden führen.

Wilhelm I. R.

Wien, 3. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Kaiser Karl hat dem Chef des Generalstabes, General der Infanterie Baron von Arz, die allerhöchste besonders belobende Anerkennung ausgesprochen und ihm persönlich die Dekoration überreicht. Dem Chef der Operationsabteilung, Generalmajor Albert Frhr. v. Waldstätten, hat Kaiser Karl das Kommandeurkreuz des Leopoldordens verliehen.

Wien, 3. Nov. Meldung des Wiener k. u. k. Tel.-Korr.-Büros. Der Kaiser hat den Freiherrn Conrad v. Hötzendorff zum Kanzler des militärischen Maria Theresiaordens ernannt.

* **Revolten in Italien?** In Spezia, dem italienischen Kriegshafen südlich Genua an der Ligurischen Küste, ist laut „National-Ztg." eine Revolte ausgebrochen. Es fanden Straßenkämpfe zwischen Kriegsgegnern und Militär statt. Unmittelbare Ursache der Unruhen war das Bekanntwerden der katastrophalen Niederlage der zweiten italienischen Armee durch fahnenflüchtige Soldaten, die in Spezia in der Piazza di Pecchi Ansprachen an die aufs äußerste erregte Menschenmenge hielten, worauf italienische und französische Offiziere sie niederschossen. Darauf bemächtigte sich die Menge der Offiziere und ermordete sie. Trotz dem Eingreifen des sozialistischen Präfekten ließ sich dann der Ausbruch der offenen Revolte nicht mehr vermeiden. Läden und Magazine wurden geplündert und die Eisenbahnschienen aufgerissen. — Ein in einer Meldung der Agenzia Stefani als ermordet genannter Ballari war Generalverwalter römischer Hospitäler und einer der Hauptwürdenträger der italienischen Freimaurerei. Sowohl über eine Ermordung, wie auch Überwachung der Häuser bekannter italienischer Freimaurer waren bisher Nachrichten nicht in das Ausland gedrungen. Die Meldung der Agenzia Stefani läßt vermuten, daß Angriffe auf Führer der italienischen Freimaurerei versucht worden sind.

* **Die blutigen Verluste der Italiener.** Der Kriegskorrespondent des „Pesti Hirlap" meldet dem „Berl. Lokalanz." zufolge, daß die Verluste der Italiener an Toten und Verwundeten bereits über eine Viertelmillion Mann betragen. Ihre Niederlage werde durch das Vorgehen Krobatins auf Tolmezzo noch verhängnisvoller.

* **Vertagung des sozialistischen Friedensantrags.** Der „Secolo" meldet: Die römische Kammer hat am Dienstag mit großer Mehrheit die Vertagung des sozialistischen Friedensantrags um 4 Wochen beschlossen. Für die Vertagung stimmten auch die neuen Parteien der Giolittianer und der Katholiken.

Der Krieg und die Heimat.

Der Reichskanzlerwechsel.

Berlin, 2. Nov. (W.T.B. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser und König hat den Reichskanzler Dr. Michaelis auf seinen Antrag von den Ämtern als Reichskanzler, als Präsident des königlich preußischen Staatsministeriums und als preußischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten unter Verleihung der Kette vom Großkreuz des Roten Adlerordens entbunden und zu seinem Nachfolger in diesen Ämtern den königlich bayerischen Staatsminister Dr. Grafen von Hertling ernannt.

* **Ein Handschreiben des Kaisers an Dr. Michaelis.** Der Kaiser und König hat an den bisherigen Reichskanzler Dr. Michaelis folgendes Handschreiben gerichtet:

Neues Palais, 1. November 1917.

Mein lieber Dr. Michaelis!

Ich habe mich dem Gewicht der Gründe Ihres Rücktrittsgesuches nicht entziehen können und Ihrer Bitte um Enthebung von den Ämtern als Reichskanzler, Präsident des Staatsministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten durch Erlaß vom heutigen Tage entsprochen. Mit aufopferungsvoller Bereitwilligkeit sind Sie in schwerer Zeit meinem Rufe gefolgt und haben in den höchsten Ämtern des Reiches und Staates dem Vaterlande ersprießliche Dienste geleistet. Ich kann es mir nicht versagen, Ihnen für Ihre bisherige treue und unermüdliche Arbeit meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen. Als Zeichen meiner Dankbarkeit und Wertschätzung verleihe ich Ihnen die Kette zum Großkreuz des Roten Adlerordens. Die Dekoration folgt anbei.

Indem ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß Sie Ihre bewährte Kraft auch in Zukunft gern in den Dienst des Vaterlandes stellen werden, verbleibe ich Ihr wohlgeneigter Kaiser und König. gez. Wilhelm I. R.

* **Hertlings Nachfolger in Bayern.** Die Correspondenz Hoffmann meldet: Der König hat bis zur Wiederbesetzung des durch die Berufung des Grafen Hertling auf den Kanzlerposten freigewordenen Amtes des Staatsministers des kgl. Hauses und des Äußern den Staatminister von Theemann mit dem Vorsitz im Ministerium und den Staatsrat von Lößl mit der Führung der Geschäfte des Staatsministeriums, des königl. Hauses und des Äußern betraut.

* **Generalfeldmarschall v. Hindenburg** ist am Freitag in Berlin eingetroffen.

* **Auszeichnung Ludendorffs.** Der Kaiser hat den General Ludendorff zum Chef des Niederrheinischen Füs.-Regts. Nr. 39 ernannt.

* **Im Bundesrat** gelangten zur Annahme: der Entwurf einer Bekanntmachung zur Abänderung der Bekanntmachung vom 21. Dezember 1916, betr. Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Zusammenlegung von Brauereibetrieben, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Beschaffung von Papierholz für Zeitungsdruckpapier, der Entwurf einer Verordnung betr. die Unterstützung von Frauen in Dienst getretener Mannschaften, der Entwurf einer Bekanntmachung über die staatliche Genehmigung zur Errichtung von Aktiengesellschaften und der Entwurf einer Bekanntmachung über Sammelheizungs- und Warmwasserversorgungsanlagen in Mieträumen.

Weitere Nachrichten.

* **Eine Reise Graf Czernins nach Berlin.** Aus Wien wird gemeldet: In Ausführung der schon aus Anlaß der letzten Anwesenheit des Staatssekretärs von Kühlmann in Wien mit diesem getroffenen Verabredung begibt sich der Minister des Auswärtigen Graf Czernin am 4. November nach Berlin. Er wird daselbst Gelegenheit haben, mit dem neuen Reichskanzler, Grafen Hertling, zu konferieren, der bekanntlich im April in seiner damaligen Eigenschaft als bayerischer Ministerpräsident seine Aufwartung dem k. und k. Hofe gemacht hat und den Grafen Czernin besuchte.

* **Die siebte österreichische Kriegsanleihe.** Laut amtlicher Kundmachung vom 1. November werden als 7. Kriegsanleihe Österreichs eine steuerfreie 5½prozentige amortisable Staatsanleihe, sowie steuerfreie 5½proz., am 1. August 1926 rückzahlbare Staatsschatzscheine ausgegeben. Die Staatsanleihe wird zum Nennwerte zurückgezahlt und durch Auslosung in den Jahren 1913—1957 getilgt. Der Zeichnungspreis beträgt für die Staatsanleihe 92,5 Prozent, für die Staatsschatzscheine 94,5 Prozent. Der Zeichner erhält eine Bonifikation von 1½ Prozent und bei der amortisablen Staatsanleihe außerdem eine einmonatige Zinsen-Bonifikation. Der Umsatz bei der Anleihe unterliegt nicht der Effektenumsatzsteuer. Die Subskription beginnt am 5. November und wird am 3. Dezember mittags geschlossen.

Amsterdam, 1. Nov. Die Blätter melden aus London: Im Unterhaus antwortete Lord Robert Cecil auf die Frage, ob die englische Regierung 125 000 Tonnen in Holland gekaufter Kartoffeln verderben lasse, weil kein Schiffsraum vorhanden sei, um sie wegzuführen, daß dies ein großer Verlust sei, aber doch zweckentsprechend, da die Kartoffeln nur gekauft worden seien, um die Blockade gegen Deutschland streng durchzuführen.

Rotterdam, 1. Nov. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, daß die Absicht bestehe, am nächsten Montag im englischen Unterhaus eine Debatte über die Friedensfrage und Elsaß-Lothringen herbeizuführen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutsche Pressevertreter in Sofia und Konstantinopel.

Sofia, 1. Nov. (W.T.B. Nichtamtlich.) Agence Bulgare. Heute abend trifft eine Abordnung deutscher Tagesschriftsteller und Zeitungsverleger ein, die Gast der Vereinigung für wirtschaftliche und kulturelle Annäherung an Deutschland und des Verbandes der bulgarischen Tagesschriftsteller sein wird. Zwei Mitglieder des Verbandes haben sich nach Nisch begeben, um die Gäste dort zu begrüßen. In Sofia werden diese auch von dem Vertreter der Stadtverwaltung und des Presseamtes begrüßt werden. Abends wird ihnen zu Ehren ein Essen in kleinem Kreise gegeben. Morgen beginnt das weitläufige Programm, das u. a. auch einen Besuch an der Front vorsieht, von wo die Gäste in die Heimat zurückkehren. An den feierlichen Veranstaltungen für die deutschen Tagesschriftsteller und Zeitungsverleger werden nicht nur die erwähnten Vereinigungen, sondern auch die Stadtverwaltung und der deutsche Gesandte sich beteiligen.

Sofia, 1. Nov. (W.T.B. Nichtamtl.) Meldung der Agenec Bulgare. Die Blätter bieten für die am Abend erwarteten deutschen Gäste herzliche Willkommengrüße; sie werden in Bulgarien die unermüdlichen Anstrengungen eines seit 40 Jahren befreiten Volkes sehen, das alles daran wendet, sich zu einen und sich so hoch wie möglich in den verschiedenen Gebieten der materiellen und der geistigen Kultur zu erheben.

Konstantinopel, 1. Nov. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agentur Milli. Die deutschen Tagesschriftsteller und Zeitungsverleger besuchten die Yeni-Moschee, das Museum der mohammedanischen Kunst, den Roten Halbmond, sowie die Nähstube der Damen vom Roten Halbmond. Am Nachmittag wohnten sie der Eröffnung des Parlaments bei. Dann wurde ihnen vom Komitee der nationalen Verteidigung Tee verabreicht. Am Abend besuchten sie die türkische Vorstellung einer Truppe des türkischen Konservatoriums.

---

* **Die spanische Kabinettskrise.** Aus Madrid wird gemeldet: Der König hat Garcia Prieto mit der Bildung eines Kabinetts der nationalen Zusammenfassung beauftragt, die so umfassend wie möglich sein soll. Garcia Prieto besprach sich mit den Führern der politischen Parteien und wird dann dem König Bericht erstatten.

* **Die amerikanische „Freiheitsanleihe"".** Das Reutersche Büro meldet aus Washington vom 28. Oktober: Die zweite Freiheitsanleihe ist sehr stark überzeichnet worden. Die Gesamtsumme wird auf über fünf Milliarden Dollars geschätzt. Der genaue Betrag wird erst nach der Aufarbeitung des ganzen vorliegenden Materials in einigen Tagen bekanntgegeben werden können.

* **Panik der Newyorker Börse.** Die „Frkf. Ztg." weist auf einen panikartigen Kurssturz an der Newyorker Börse hin, der auf die italienische Niederlage zurückgeführt wurde. Die Aktien des Stahltrusts, die noch am 29. Oktober 103⅜ standen, sind gestern auf 93⅞ gestürzt, in drei Tagen um 10 Dollar! Dabei waren sie im letzten Frühjahr, als Wallstreet vom Eintritt in den Krieg ein gutes Geschäft erhoffte, mit 134¼ bezahlt worden. Inzwischen hat man auch drüben angefangen zu lernen, was der Krieg für ein Geschäft ist, und nun versetzt die Katastrophe Italiens der ganzen Entente einen Nackenschlag, den sie nicht mehr leicht verwinden wird.

Washington, 2. Nov. Nach Blättermeldungen hat Präsident Wilson den Auftrag gegeben, Nachrichten aus erster Hand zu sammeln, damit er sich ein Bild von der öffentlichen Meinung von allen Ländern Europas über die Friedens- und Kriegsfrage und über die Kriegsziele machen könne. (W.B.)

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 3. November.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb sowie die Geheimeräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. Uibel zum Vortrag.

** **Nachentrichtung der Reichsstempelabgabe zu ausländischen Wertpapieren.**

Um die vollständige Anmeldung der in deutschem Besitz befindlichen ausländischen Wertpapiere bei der Reichsbank nicht durch die Furcht zu beeinträchtigen, in Stempelstrafe genommen zu werden, haben sich, wie in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" Nr. 308 vom 6. November 1916 mitgeteilt ist, die Regierungen aller deutschen Bundesstaaten entschlossen, die etwa wegen unterlassener Entrichtung der Reichsstempelabgabe für ausländische Wertpapiere verwirkten Strafen insoweit nicht festzusetzen oder zum Vollzuge zu bringen, als Wertpapiere der Reichsbank mit dem Vermerk „unversteuert" angemeldet werden und die geschuldete Abgabe nachentrichtet wird. Nach dem Erfolge der Maßnahme muß angenommen werden, daß vielfach in den bei der Reichsbank eingereichten Anmeldungen die Bezeichnung der Papiere als unversteuert unterblieben und auch die Nachentrichtung der Abgabe unterlassen ist.

Das Fehlen des Vermerks „unversteuert" enthält nur die Klarlegung einer Formvorschrift, deren nachträgliche Erfüllung große Umständlichkeiten im Gefolge hätte. Hierüber wird deshalb hinweggesehen werden.

Die Nachentrichtung der Abgabe mag deshalb vielfach unterblieben sein, weil eine besondere Aufforderung zur Vorlage der Papiere zwecks nachträglicher Stempelentrichtung erwartet wurde. Derartige Einzelaufforderungen sind aber in jetziger Zeit untunlich. Es ist vielmehr Sache jedes Eigentümers ungestempelter ausländischer Papiere, diese einer zur Abstempelung zuständigen Steuerstelle zur Nachversteuerung anzumelden und vorzulegen. Zuständig hierzu sind die Hauptzollämter Berlin Börse, Breslau Nord, Köln Apostelnkloster, Frankfurt a. M. Börsenstraße, die Kreiskasse von Oberbayern in München, das Stempelamt in Nürnberg, die Hauptzollämter Dresden II und Leipzig II, die Hauptsteuerämter in Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Darmstadt, das Hauptzollamt Kaiserstraße in Bremen, das Stempelkontor in Hamburg und das Hauptzollamt in Straßburg i. E. und, soweit es sich um die Abgabennachentrichtung für ausländische Genußscheine handelt, nur die genannten Amtsstellen in Berlin, Frankfurt a. M., München, Dresden, Mannheim, Hamburg und Straßburg i. E. Die Nachentrichtung der Abgabe liegt im eigenen Interesse des Eigentümers, da sie eine wesentliche Bedingung für die Straffreiheit wegen Unterlassung der rechtzeitigen Abgabenentrichtung ist. Wer die Nachentrichtung der Abgabe unterläßt, schwebt in Gefahr der Strafverfolgung aus § 11 des Reichsstempelgesetzes, welcher Geldstrafen in Höhe des fünfundzwanzigfachen Betrags der hinterzogenen Abgabe, mindestens aber 20 M. für jedes Wertpapier androht.

Die Nachentrichtung der Abgabe hat nicht unbedingt die Aufdrückung des Reichsstempels auf die ausländischen Wertpapiere zur Folge; vielmehr kann auf Grund der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 25. Mai 1917 (Zentralbl. für das Deutsche Reich S. 129) von der Abstempelung der Wertpapiere abgesehen und über die Abgabenentrichtung eine Bescheinigung erteilt werden, sofern dies in der Anmeldung zur Nachentrichtung der Abgabe beantragt wird.

** Nachdem die Reichsstelle für Gemüse und Obst für Stoppelrüben (Wasserrüben, Weißerüben) mit Bekanntmachung vom 27. Oktober 1917 einen Erzeugerhöchstpreis von 1,50 M. für den Zentner festgesetzt hat, wurden die vom Ministerium des Innern mit Bekanntmachung vom 4. Oktober 1917 (Staatsanzeiger Nr. 272) für diese Rübenart bestimmten Höchstpreise entsprechend erhöht. Der Erzeugerhöchstpreis beträgt nunmehr 1,50 M., der Großhandelshöchstpreis 2,00 M. und der Kleinhandelshöchstpreis 2,80 M. für den Zentner. Gleichzeitig wurden die Großh. Bezirksämter sowie das Landespreisamt beauftragt, den vielfach zutage tretenden Überschreitungen der amtlich festgesetzten Höchstpreise für Rüben aller Art besondere Aufmerksamkeit zu schenken und alle zur Kenntnis gelangenden Fälle von Höchstpreisüberschreitungen ohne Rücksicht auf die Stelle, die sich die Überschreitung zuschulden kommen läßt, zur Herbeiführung einer Bestrafung zu verfolgen. -:-

---

** Nachdem die Höchstpreisüberschreitungen beim Einkauf von Rüben aller Art — Kohlrüben (Erdkohlraben), Runkelrüben (Dickrüben, Angersen) und Stoppelrüben (Weißrüben, Wasserrüben) — in den Haupterzeugungsgebieten des Landes von Tag zu Tag zugenommen haben und dadurch die Versorgung der Kommunalverbände mit den für die Tierhaltung wichtigen Futtermitteln immer schwieriger geworden war, auch die äußerst knappen Vorräte von Weißkraut durch Herstellung von eingemachten (sauren) Rüben als Ersatz für Sauerkraut gestreckt werden müssen, war es dringend notwendig, Anordnungen von Absatz- und Versandbeschränkungen zu treffen. Dies ist durch die Bekanntmachung der Badischen Gemüseversorgung vom 2. ds. Mts. in Nr. 300 des Staatsanzeigers geschehen. Eine Einschränkung des reellen Handels ist damit selbstverständlich nicht beabsichtigt. Es soll nur der wilde und unkontrollierbare Aufkauf zu Überpreisen und der Versand an Abnehmer, die jeden Preis zahlen und an denen daher große Summen verdient werden, ausgeschaltet werden, so daß die Versorgung der badischen größeren Städte und der Industrieverbände, auch einzelner industrieller Werke usw., in weitgehendem Maße von der Geschäftsstelle der Badischen Gemüseversorgung durchgeführt werden kann.

Die Abgabe an Bezieher im gleichen Ort in kleineren Mengen, auch wenn es sich um Belieferungen mit Zentnern handelt, soll nicht beanstandet werden. Erst beim Versand oder Verbringen in andere Gemeinden sind die vorgeschriebenen Beförderungspapiere vorher beim Bürgermeisteramt bezw. bei der Geschäftsstelle in Mannheim anzufordern.

---

* **Das Augustheft der Statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden** hat folgenden Inhalt: 1. Die Gebäude- und Fahrnisbrände im Großherzogtum im Jahre 1916. — 2. Geschäftsergebnisse des Verbandes der unterbadischen Kreditgenossenschaften im Jahre 1916. — 3. Der Zugang an neugebauten Wohnungen im Jahre 1916. — 4. Die öffentlichen Sparkassen in Baden im Jahr 1915. — 5. Die Lage des Arbeitsmarkts im August 1917. — 6. Wasserverkehr in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1917. — 7. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im August 1917. — 8. Stand und Bewegung der Tierseuchen im August 1917. — 9. Die Einnahmen der von Juli 1917. — 10. Die Preise von Lebensbedürfnissen und Ver- Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im brauchsgegenständen im August 1917.

Das Pädagogium Neuenheim-Heidelberg hatte bei der Zeichnung auf die 4. Kriegsanleihe 32 000 M. zusammengebracht. Dieser Erfolg ist noch gestiegen, in dem die Zeichnung bei der 7. Kriegsanleihe 82 000 M. betrug.

Aus der Residenz.

* **Die Kranzniederlegung der militärischen Vereine auf den Friedhöfen** an Allerheiligen gestaltete sich wieder zu einer erhebenden, schlichten Feier. Um ½9 Uhr legten in Anwesenheit der Vertreter der militärischen Vereine hiesiger Stadt auf dem alten Friedhof Major Gräbener namens des Militärvereinsverbandes und der Vorstand des Veteranenvereins, Herr Bollin, unter entsprechenden Worten einen Kranz nieder. Auf dem Ehrenfriedhofe, wo Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin schon früher Kränze hatten niederlegen lassen, erfolgte die feierliche Niederlegung von Kränzen durch den 2. Vizepräsidenten, Generalmajor Anheuser im Auftrage der Großherzogin Luise und namens des Badischen Militärvereinsverbandes durch das Präsidialmitglied, Generalmajor Röder von Diersburg. Mit einer tiefempfundenen Ansprache legte zum Schlusse der 2. Gauvorsitzende, Steiner, im Auftrag der militärischen Vereine, einen Kranz nieder, womit die ernste Feier ihren Abschluß fand.

Großherzogliches Hoftheater. Am Montag, den 5. November wird im Großh. Hoftheater keine Theatervorstellung, sondern aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin ein Symphonie-Konzert bei festlich beleuchtetem Hause unter der Leitung des Hofkapellmeisters Lorentz stattfinden. Das Konzert wird den Charakter eines Beethoven-Wagner-Abends tragen. Zur Aufführung sind vorgesehen Beethovens 7. Symphonie (A-dur) und Wagners Siegfried-Idyll, 5. Gedichte (Studien zu Tristan) und Huldigungsmarsch. Die Sängerin des Abends wird Frau Sophie Palm-Cordes sein.

Der Schützengraben-Verkauf des Roten Kreuzes.

* In besonders feierlicher Weise wurde heute vormittag der von dem Roten Kreuz hier zugunsten der Versorgung unserer Feldgrauen mit Weihnachtsgaben veranstaltete Verkauf von Gaben aller Art in dem Palais des stellvertretenden kommandierenden General des 14. Armeekorps, Generalleutnant Isbert, eröffnet. Das Erscheinen der Großherzogin Hilda u. der Großherzogin Luise gab dem Eröffnungsakt eine besondere Weihe. Ihre Königlichen Hoheiten wurden empfangen von Frau Generalleutnant Isbert und dem zweiten stellvertretenden Vorsitzenden des Roten Kreuzes und Leiters der Depotabteilung, Dr. Stroebe. Zu dem Eröffnungsakt waren dann ferner erschienen der stellvertretende kommandierende General, Generalleutnant Isbert, der preußische Gesandte von Eisendecher, Damen und Herren des Roten Kreuzes, die mit der Leitung und Einrichtung der einzelnen Verkaufsabteilungen betraut sind. Nachdem sich die Großherzoginnen und die geladenen Gäste über die breiten Treppen des mit Tannengrün und Blattpflanzen sehr hübsch ausgeschmückten Palais zu den im oberen Stockwerk gelegenen Verkaufssälen begeben hatten, die sich in ihrer Geräumigkeit und der vornehmen Ausstattung ganz ausgezeichnet für den Zweck eignen, dem sie heute und in den nächsten Tagen dienen, begrüßte Dr. Stroebe in einer Ansprache die Großherzoginnen, die Vertreter der Hof-, Staats-, Militär- und städtischen Behörden und dankte allen denjenigen, die durch Gaben jeglicher Art die Veranstaltung in dem großen Umfang ermöglichen, sowie all den Damen u. Herren, welche in den letzten Tagen, heute, und den kommenden Tagen durch eigene selbstlose Mitarbeit helfen, das Werk einem schönen Gelingen entgegenzubringen, im besonderen den Exzellenzen General Isbert und Frau Gemahlin. Mit einem freudig aufgenommenen dreifachen Hurraruf auf den Kaiser, den Großherzog und das Großherzogliche Haus schloß Dr. Stroebe seine Ansprache, an die anschließend die Militärkapelle „Deutschland, Deutschland über alles" und die badische Fürstenhymne spielte.

Es folgte nun eine Besichtigung der zum Verkauf aufgelegten Gegenstände und es war erfreulich, wie viel schon in der ersten Stunde von all den nützlichen, den Feldgrauen gewiß hochwillkommenen Gegenständen abgesetzt wurde. Die Großherzoginnen gingen von Stand zu Stand und zogen die Damen und Mädchen, die hier ihres Amtes walten, ins Gespräch.

In geschmackvoller Aufmachung bietet sich an den einzelnen Tischen dem Besucher eine reiche Auswahl an Kurzwaren, Galanteriewaren, Feuerzeugen, Lampen, Rasierzeugen, Spiegeln, Nähzeugen, an Konserven, Marmeladen, Delikatessen, an Lesestoff und Tabak und anderem mehr. An einem Tisch werden die gekauften Waren sofort verpackt. Sehr einladend sieht es im Erfrischungsraum aus und da man zu Kuchen, sonstigem Gebäck, feinen Brötchen (allerdings nur gegen Brotmarken!) einen tadellosen echten Kaffee erhält, oder sich an einem Glas erlesenen Weins stärken kann, wird wohl keiner der Besucher hier vorübergehen, ohne einen Augenblick an den gemütlichen, kleinen Tischchen verweilt zuhaben. Der Raummangel verbietet uns, alle die vielen Einzelheiten hier aufzuzählen und wir möchten deshalb empfehlen, daß jedermann selbst hingehe und sich von der Reichhaltigkeit, der Zweckmäßigkeit und der geschmackvollen Aufmachung des Ganzen selbst überzeuge.

* **Seinen 70. Geburtstag** feiert heute der bekannte Architekt Hermann Walder. Walder hat die Gebäude der Brauereien von Printz und Moninger in Karlsruhe, Maier in Riegel, der Staatsbrauerei Rothaus, der Fabriken F. Wolff u. Sohn, Maschinenbaugesellschaft u. a. gebaut.

— Auf zur Goldankaufstelle! —

Neueste Drahtnachrichten.

W.T.B Großes Hauptquartier, 3. Nov., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Regen und Nebel schränkten die Gefechtstätigkeit bei allen Armeen ein.

In Flandern unterhielt der Feind starkes Feuer auf die Stadt Dixmuiden und ihre Anschlußlinien.

In der Nacht vom 1. zum 2. November haben wir die schon seit längerer Zeit beabsichtigte Verlegung unserer Linie am Chemin-des-Dames ohne Störung zu Ende geführt. Alle Bewegungen blieben dem Feinde verborgen, der bis gestern mittag noch lebhaftes Feuer auf die von uns aufgegebenen Stellungen unterhielt.

Am Rhein—Marne-Kanal wurden bei einem Erkundungsvorstoß nordamerikanische Soldaten gefangen eingebracht.

Unsere Flieger haben in der Nacht vom 1. zum 2. November London, Chattam, Gravesend, Ramsgate, Margate und Dünkirchen mit Bomben angegriffen.

Starke Brände ließen auf gute Wirkung schließen.

In den letzten Tagen vermehrten von unseren Kampffliegern die Zahl ihrer Luftsiege: Leutnant Müller auf 32, Vizefeldwebel Buckler auf 23, Leutnant Böhme auf 21, Leutnant Bongartz auf 20.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei Dünaburg, Smorgon, Baranowitschi und am unteren Zbrucz lebte die Feuertätigkeit auf.

An der

Mazedonischen Front

schwoll der Artilleriekampf östlich des Wardar zu erheblicher Stärke an.

Italienische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen. Bis jetzt sind über 200 000 Gefangene und mehr als 1800 Geschütze gezählt worden. Die Beute an Maschinengewehren, Minenwerfern, Kraftwagen, Bagage und sonstigen Kriegsgerät hat sich noch nicht annähernd feststellen lassen.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:
Hauptschriftleiter C. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe

Werder-Palais, Bismarckstraße 2
bei Hans-Thomastraße

Weihnachts-Verkauf
zugunsten unserer tapferen Feldgrauen vom

3. bis 7. November
täglich von 11 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.

Verkauf, Erfrischungsraum, Glücksrad, musikal. Aufführungen. Durch die vorsorglichen Beschaffungen unserer Hauptsammelstelle und reiche Spenden sind wir in der Lage, nicht nur fertige Liebesgabenpakete, sondern auch im allgemeinen Verkehr fast nicht oder schwer erhältliche Gegenstände zum Verkauf zu bringen.

Das Komitee für den Weihnachtsliebesgabenverkauf:

Die Präsidentin: Frau Generalleutnant Isbert.
Der Vorsitzende der Depotabteilung: Dr. Stroebe.

E.439

Für Dörrgemüse — Für Futtermittel — Für Rauhfutter — Für Dörrobst

1300 Anlagen seit Anfang 1915 m. einer täglichen Verarbeitung von **250 000 Zentnern!**

Dr. Zimmermann's Expreß-Darre

Zur Trocknung von allen landwirtschaftlichen Produkten, Küchen- und Schlachthofabfällen :: :: ::

Dr. Otto Zimmermann, Ludwigshafen a. Rh.

Für Getreide — Für Pflanzenmehl

Unsere Hauptsammelstelle Karl-Friedrich-Straße 17 gibt wie in den vergangenen Jahren Weihnachts-Schachteln zum Füllen aus. Möge jeder dazu beitragen, daß wir jedem unserer Feldgrauen einen Weihnachtsgruß senden können.

Allen Gebern sagen wir im voraus im Namen unserer Feldgrauen herzlichen Dank.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz
Depotabteilung.

Kommunal-Darlehen
kurzfristige, mit voller Auszahlung, zu $5^1/_8$ % Zins. Geldgeber kündigt nicht. Näheres unter **E.392** an der Expedition der Karlsr. Zeitg.

Das Auswechseln **kupferner**
Blitzableiter, Dachrinnen und Dacheinbände
besorgt in fachgemäßer Ausführung zu Tagespreisen
Friedrich Maeyer
Baublechnerei
Karlsruhe i. Bad.
Gartenstraße 8

Wir suchen verkäufliche Häuser
an beliebig. Plätzen mit und ohne Geschäft behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer, Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an d. Verlag der
Vermiet- u. Verkaufszentrale Frankfurt a. M., Hansahaus.

Starke versandfähige fette
Edelkrebse
keine Galizier, inkl. Verpack. d. dringend. Eilboten franko gegen Nachn. Schock = 60 Stück zu 10.— und 16.— Mk. offeriert
Konopatzky, Gollub i. Wpr.
Krebszüchterei. [E.300

Erinnerungsschrift
an
Frau Oberin Anna Schneemann
36 Jahre Leiterin des Großh. Viktoria-Pensionats Karlsruhe

Preis 40 ₰

Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe

Bürgerliche Rechtspflege
a. Streitige Gerichtsbarkeit.

W.76. **Karlsruhe,** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Eisenbahnassistenten **Rudolf Vogt** in Karlsruhe sind zur Schlußverteilung M. 835,17 verfügbar. Die zu berücksichtigenden Forderungen betragen M. 69 155,61.

Karlsruhe, 2. Nov. 1917.
Der Konkursverwalter:
Dr. H. Straus,
Rechtsanwalt.

Verschiedene Bekanntmachungen.
Forlen-Nutzholz-Verkauf.

Großh. Forstamt Herrenwies in **Forbach** (Baden) verkauft **freihändig** 90,09 fm Forlenstämme und -Abschnitte I. bis III. Kl. und 40,81 fm Forlenstämme IV.—VI. Kl., zus. 130,90 fm aus Domänenwalddistrikt „Bärenstein" in einem Lose. Angebote bis **Samstag, den 17. November d. J.,** erbeten. Nähere Auskunft durch das Forstamt. Forstwart Dinger in Herrenwies zeigt das Holz. W.77.

Badischer Gütertarif.

Zu den im Abschnitt D des Bad. Gütertarifs, Abteilung 1, vom 1. März 1907 vorgesehenen Gebühren für Überführung von Wagen innerhalb des Bereichs des Hauptgüterbahnhofes in Mannheim wird mit Wirkung vom 5. November 1917 ab ein Kriegszuschlag in Höhe der bisherigen Gebühren mit der Maßgabe erhoben, daß die Überfuhrgebühr für einen Wagen mindestens 8 M. beträgt.

Die Genehmigung ist von der Landesaufsichtsbehörde nach Zustimmung des Reichseisenbahnamtes erteilt.

Karlsruhe, 8. Nov. 1917.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Interessengemeinschaft
Rheinische Creditbank, Pfälzische Bank,
Mannheim — Aktienkapital M. 95 000 000, Reserven M. 18 500 000
Ludwigshafen a. Rh. — Aktienkapital M. 50 000 000, Reserven M. 10 800 000

B.16

Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte

Bekanntmachung des Badischen Landespreisamtes.

Unter Bezugnahme auf § 6 Abs. 2 der Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern vom 30. Januar dieses Jahres, den **Handel mit Ersatzmitteln betr.** (Ges. und Verordg.-Bl. S. 15 ff.) bringen wir nachstehend weitere zum Vertrieb im Großherzogtum Baden zugelassene und vom Vertrieb ausgeschlossene Ersatzmittel sowie Änderungen früherer Zulassungen zur öffentlichen Kenntnis:

Name der Ware	Hersteller	Inhalt oder Gewicht	Kleinverkaufspreis
a. Zugelassene Mittel:			
Fleischbrüh-Würfel	„Rex", Bouillonterningfabrik Kopenhagen. Antragst.: Seest & Vogt, Mannheim	10 St.	45 ₰
b. Ausgeschlossene Mittel:			
Soßenwürfel ‚Anna'	Spangenberg & Lieseld, Laboratorium Wiesbadol, Chemnitz i. Sa.	15 g	10 ₰
Bouillonwürfel „Büffelextrakt"	Büffelextrakt-Compagnie Braunschweig	1 St.	5 ₰
Backpulver Marke ‚Schwarzwaldperle'	Friedr. Bäuerle, St. Georgen	1 Paket	12 ₰
Roa's konzentriertes Honig-Aroma	Max Roa, Berlin-Niederschönhausen	5 g	30 ₰
Salus-Honig-Aroma	Coriolan-Ges. m. b. H., Berlin-Schmargendorf	$2^1/_2$ g	10 ₰
Vanillin-Aroma	Friedr. Bäuerle, St. Georgen	1 Paket	12 ₰
c. Preisänderungen:			Jetziger Kleinverkaufspreis:
Milcheiweiß „Ovolactal"	Ovolactal-A.-G., Bern	25 g bezw. 100 g	45 ₰ 1.80 ℳ
Deutscher Haushaltungstee	Jos. Laier, Ettlingen	80 g	45 ₰

Karlsruhe, den 3. November 1917. W.75

Badisches Landespreisamt.

Preußischer Beamten-Verein in Hannover
(Protektor: Seine Majestät der Kaiser)

Lebensversicherungsanstalt für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, kaufmännische Angestellte und sonstige Privatangestellte.
Versicherungsbestand 438759193 M. Vermögensbestand 183199000 M.

Alle Gewinne werden zugunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. **Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei längerer Versicherungsdauer mehr als die Jahresprämie betragen können, beginnt mit dem ersten Jahre.** Die für die ganze Dauer der Lebens- und Rentenversicherungen zu zahlende Reichsstempelabgabe von $^1/_2$ % der Prämie trägt die Vereinskasse. Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb niedrigste Verwaltungskosten.

Wer rechnen kann, wird sich aus den Drucksachen des Vereins davon überzeugen, daß der Verein sehr günstige Versicherungen zu bieten vermag und zwar auch dann, wenn man von den Prämien anderer Gesellschaften die in Form von Bonifikationen, Rabatten usw. in Aussicht gestellten Vergünstigungen in Abzug bringt. **Man lese die Druckschrift: Bonifikationen und Rabatte in der Lebensversicherung.**

Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch **Die Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.**

Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Mühlburger Brauerei vormals Freiherrl. von Seldeneck'sche Brauerei.

Die Herren Aktionäre werden hiermit zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung auf **Dienstag, den 4. Dezember 1917, vormittags 11 Uhr,** im Bureau der Mühlburger Brauerei vorm. Freiherrl. von Seldeneck'sche Brauerei in Karlsruhe-Mühlburg, Hardtstraße Nr. 37 a ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 1916/17.
2. Genehmigung der Bilanz, Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns und Entlastung der Direktion und des Aufsichtsrats.
3. Ersatzwahl zum Aufsichtsrat.

Die Herren Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung teilnehmen wollen, haben sich über ihren Aktienbesitz bis spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung entweder bei der Gesellschaftskasse in Karlsruhe-Mühlburg oder einem der Bankhäuser

Mitteldeutsche Creditbank, Filiale Karlsruhe,
Rheinische Creditbank, Filiale Karlsruhe

auszuweisen. E.454

Karlsruhe, den 31. Oktober 1917.

Der Aufsichtsrat der Mühlburger Brauerei vormals Freiherrl. von Seldeneck'sche Brauerei.
Der Vorsitzende:
Wilhelm, Freiherr von Seldeneck.